

252. SCHREITEN UND SCHWEBEN

Rolf Biebl (Plastik) und Matthias Kanter (Malerei)

5. September–25. Oktober 2026

Vernissage: Samstag, den 5. September 2026, 17:00 Uhr

Rolf Biebl ist bekannt durch seine figürlichen Plastiken vom Abbildhaften des menschlichen Körpers bis hin zum expressiven freien Körperausdruck. Unvermittelt begegnet man Biebels Figuren an Plätzen, wo man sie nicht vermutet. So will er Menschen, die sonst keine Berührungspunkte mit Kultur haben, diese erleb- und anfassbar machen.

»Der gebürtige Vogtländer belädt seine Skulpturen, auch die gemalten und gezeichneten Körperbildnisse, mit all den Verformungen, die einem im Leben widerfahren können. Und so ist es nicht ein Ideal vom Menschen, das er in den Raum stellt – in bemaltem Holz oder in weißem, fragmentarischem Marmor. Seine Figuren sind Ausdruck für Zeitgeist, für Anpassung, aber auch Widerstand, für das Unvollkommene gegen die allgegenwärtig suggerierte perfekte Äußerlichkeit. Diese Wesen scheinen verformt von der Last der Vergangenheit und der Gegenwart, von Zwängen und Resignation oder aggressiver Wut. Etliche aber wirken auch befreit« (Ingeborg Ruthe)

Blick ins Atelier von Rolf Biebl



Rolf Biebl wurde 1951 in Klingenthal (Sachsen) geboren. Er studierte Bildhauerei an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee. 1980 bis 1983 war er Meisterschüler an der Akademie der Künste der DDR bei Ludwig Engelhardt. Zusammen mit Clemens Gröszner und Harald K. Schulze gründete er 1981 die Künstlergruppe »NEON REAL«. Ihm wurde 1992 der letzte Will-Lammert-Preis der Akademie der Künste (Berlin) verliehen. 2003 folgte der 1. Preis beim Internationalen Bildhauersymposium in Eubabrunn. Biebl lebt und arbeitet in Berlin.



Matthias Kanter, »Zu Vermeers«, Acryl auf Leinwand, 220x160cm, 2022

Über Jahrzehnte hat **Matthias Kanter** seinen eigenen, von der Konzentration auf sein Werkzeug – die Farbe – dominierten Malstil herausgebildet. Seine räumlichen, oft sehr dynamischen Bildgeschichten zeigen Harmonie und Spannungsfelder auf. Viele Farbschichten werden lasurartig übereinander gelegt, es entstehen diese unverwechselbaren, dreidimensionalen Protagonisten, die zusammen oder widerstrebend im Bild mitwirken. Häufig lassen erst die Titel darauf schließen, woher die Idee für ein Bild kam oder welchen Künstler er mit seiner persönlichen Darstellung würdigt.

Er schreibt: »Meine Arbeit steht vom Anfang an im Kontext einer Reparatur der Malerei, die gerade einmal wieder für tot erklärt wurde, als ich mein Studium 1990 begann.

Der Weg war die Entwicklung einer Maltechnik und meines Malprozesses. So sehr der Malprozess meiner persönlichen Mentalität entspricht, hat mich immer auch seine Möglichkeiten für Andere interessiert.

Ich habe nach einer Technik gesucht, die mit ihrer Malhaut, ihrer Stofflichkeit und ihrer Veränderlichkeit im Licht, dem Fresko entspricht. Die Steuerung der Farben sollten eng am Pigment möglich sein mit Wasser als Malmittel. Ein wasserfestes Bindemittel erlaubt Qualitäten der Lasurmalerei durch Schichtungen bzw. Untermalungen.

Meine Bilder sind regelmäßige „Anwendungen“ dieser Entwicklungsarbeit um ihre Möglichkeiten zu prüfen, sichtbar zu machen und weiterzuentwickeln.

Dabei habe ich das „Neue“ nie im „Was“ sondern immer im „Wie“ gesucht.

„Sichtbar machen“ und „zeigen“ verweist auf die Präsenz im Bild die immer auf ein „Erzählen“ mit den ureigenen Mitteln der Malerei abzielt mit meiner Konzentration auf die Möglichkeiten der Farbe.«

Matthias Kanter wurde 1968 in Dessau geboren.

Von 1985 bis 1988 Maurerlehre mit Abitur.

Von 1990 bis 1995 studierte er Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Prof. Ralf Kerbach und war von 1996 bis 1998 Meisterschüler bei Prof. Max Uhlig.

Matthias Kanter lebt in Friedrichshagen bei Wismar und arbeitet in Plüschow. Seine Bilder befinden sich im Besitz vieler öffentlicher und privater Sammlungen.

Blick in die »Kathedrale« vom Maschinenhaus (Foto: Hartmut Braun)



253. 36. KUNSTBÖRSE

»Kunst – Das Geschenk der besonderen ART«

14. November–20. Dezember 2026 und

1.–17. Januar 2027

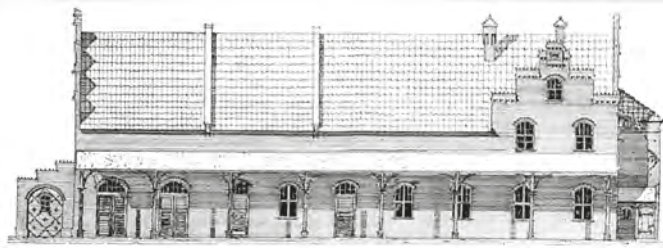
Eröffnung: Samstag, den 14. November 2026 ab 11:00 Uhr

Zum Ende des jeweiligen Jahres findet traditionell die Kunstbörse statt – nun schon zum 36. Mal.

Nun aber zum ersten Mal an einem anderen Ort – im Maschinenhaus am Schloss. Wir sind gespannt, wie die vielseitige Kunst in neuer Kulisse wirkt. Eingeladen werden wieder bis zu 100 Künstlerinnen und Künstler aus etwa zehn Bundesländern zu einer durch eine Jury ausgewählten Verkaufsausstellung.

Bis zum 31. August 2026 können sich Künstlerinnen und Künstler um ihre Teilnahme im Kunstverein bewerben.

Die Kunstbörse hat sich über die Jahre zu einem besonderen Verkaufsmagneten in der Vorweihnachtszeit entwickelt und nach den Festtagen kann man die Geldgeschenke gegen zeitgenössische Kunst tauschen. Besuchen Sie diese Ausstellung und nehmen Sie Ihre erworbenen Kunstwerke gleich mit.



Historischer Stich vom Maschinenhaus (1895, Architekt Albrecht Haupt)

Blick in einen Ausstellungsraum vom Maschinenhaus (Foto: Hartmut Braun)



249. DIE WELT IRONISCH ERTRAGEN

Klaus Staeck trifft Georg Schulz

7. März–3. Mai 2026

Vernissage: Samstag, 7. März 2026 um 17:00 Uhr



Klaus Staeck, »Ordnung muss sein«, 1987, Plakat, DIN-A1, 84.0 x 59.4 cm

Georg Schulz, »Kofferträger«, 2023, Holzskulptur, 25 cm

Zur Vernissage wird zugleich das Maschinenhaus offiziell eröffnet, in dem der Kunstverein während der Schlosssanierung seine neue Heimstatt gefunden hat

Der studierte Jurist **Klaus Staeck** (*1938 in Pulsnitz) wurde in den 70er Jahren vor allem bekannt durch seine bissige Politsatire in der Tradition der Heartfieldschen Plakatkunst. Von 2006–2015 war er Präsident der Akademie der Künste in drei Legislaturperioden.

»Ich versuche weiter, ein Störer der bequemen Verhältnisse zu sein. Nichts ist erledigt, lautet mein Credo. Die unverschuldet Schwachen gegen den Übermut der Starken zu verteidigen, darum geht es mir nach wie vor.« (Klaus Staeck im Interview mit »Die Tageszeitung«, 28. Februar 2018)

Der Hamburger Künstler **Georg Schulz** (*1952 †2025) kam über die Arbeit als Möbeltischler zu seiner Leidenschaft, Charaktere in Holz zu hauen. Die Beobachtungen, die sich später in seinen Skulpturen wiederfinden, sammelte er im Alltag. Jede einzelne Skulptur verblüfft durch die einfache, aber äußerst treffende Darstellung menschlicher Eigenheiten. Obgleich Georg Schulz eher grob arbeitet, scheinen diese skurrilen Figuren in allem Nuancenreichtum zu leben. Und ganz ähnlich, wie es gute Karikatur zu leisten vermag, halten sie dem Betrachter liebevoll einen Spiegel seiner Schwächen vor.

»Als ich mit den Figuren begann, fingen die Leute plötzlich an, mir persönliche Dinge zu erzählen. Ich kam mir vor wie ein Pastor. Es war so, als ob sie darin etwas sahen, was ihnen vertraut erschien.«

250. SCHIMMERNDE STEINE

Schmuck • Installationen • Grafik

9. Mai–5. Juli 2026

Vernissage: Samstag, 9. Mai 2026 um 17:00 Uhr

Es werden Arbeiten von Alumni und Studierenden der Fakultät Gestaltung an der Hochschule Wismar aus den letzten 20 Jahren zu sehen sein. Der Titel bezieht sich auf eine im Studium erarbeitete Installation von Anne Lengnink »Die Schimmernden Steine« und erzählt mit Text, Video und einem schmuckhaften Objekt vom Kindsein und Erwachsenwerden, vom Erinnern und Vergessen sowie von Träumen, Wünschen und was davon bleibt. Große Träume begleiten das Studium und müssen sich dann nach diesem in der Realität behaupten. Ecken und Kanten schleifen sich ab, Türen öffnen sich, individuelle Wege werden beschritten, Chancen eröffnet und ergriffen.

In der Ausstellung werden Studienprojekte und Abschlussarbeiten aktuellen Positionen der Schmuckschaffenden gegenübergestellt und verdeutlichen das Profil der Ausbildung sowie die verschiedenen Karrierewege. Maria Korschake z.B. wählt die akademische Laufbahn und promoviert in Belgien. Ihre künstlerische Forschung setzt sie in schmuckhafte Objekte und Installationen um. Friedericke Bogunski wiederum widmet sich nach dem Studium der Jugendarbeit und Kunstvermittlung. Sie »möchte die ‚trojanischen Kunstpferde‘ ins Rollen bringen und mutige Mitgestalter von morgen schaffen«. Mandy Rasch hat sich dem Emaillieren verschrieben. Sie entwirft kleine und große Stücke aus Emaille und leitet in Erfurt die Künstlerischen Werkstätten. Die Leidenschaft für Tattoo führt Linda Siebke zu ihrer Diplomarbeit »Ein Leben – eine Linie« und später in Berlin zu einem angesagten Studio für Tätowierkunst. So wie Stefan Pejunk in Wismar oder Patricia Wiekowski-Simmgen in Lübeck haben sich Andere den Traum von einem eigenen Studio mit und ohne Galerie erfüllt und fertigen individuellen Schmuck.

Prof. Andrea Wippermann und Dipl.-Des. Jens Eichhof, die die Studierenden während des Studiums begleiteten, komplettieren die Ausstellung mit eigenen Arbeiten.



Kristina Schwab, »Konkrete Kunst // Kunst als Design« Der schmale Grad zwischen absoluter Gestalt und funktionaler Gestaltung, Diplom 2019 Acrylglas (Foto: A.Wippermann)

251. PAARE. RESONANZ.

Keramik aus Mecklenburg und Schleswig-Holstein

11. Juli–30. August 2026

Vernissage: Samstag, den 11. Juli 2026 um 17:00 Uhr



Roswitha Winde-Pauls, Holzskulpturen und Porzellanstele

Silke Lazarevič, »Lebenslinien«, Porzellan und Pergament, 2024

Eine Gemeinschaftsausstellung des Landesverband Angewandte Kunst MV e.V., Berufsverband Angewandte Kunst Schleswig-Holstein und angewandte Kunst Lüneburg

Artefakte, von Kunsthandwerkerinnen in einem selbstbestimmten Fertigungsprozess entstanden, sprechen auf besondere Weise mit ihrer Umgebung – dem Gegenüber, ob Ding oder Lebewesen. Dazu braucht es Raum, den konkreten Raum der Umgebung aber ebenso sehr den inneren Raum der verweilenden Aufmerksamkeit, des spielerischen Betrachtens, der absichtslosen Offenheit in der Begegnung. So kann, wenn die Bedingungen günstig sind, ein besonderer Zauber entstehen, der nicht gewollt gemacht werden kann, dem wir uns jedoch still und aufmerksam nähern können.

Das Ausstellungskonzept PAARE Resonanz versucht, diese Bedingungen für die Objekte und die Besucher zu schaffen. Die Künstler haben sich in unterschiedlicher Intensität mit den Resonanzbeziehungen zu Ihren Ausstellungspartnerinnen und den Objekten befasst. Herausgekommen sind spannende PAARUNGEN, reichend von harmonischem Miteinander bis zu energiegeladenen Gegenüberstellungen.

Aber immer, so scheint es – haben sie sich viel zu sagen!

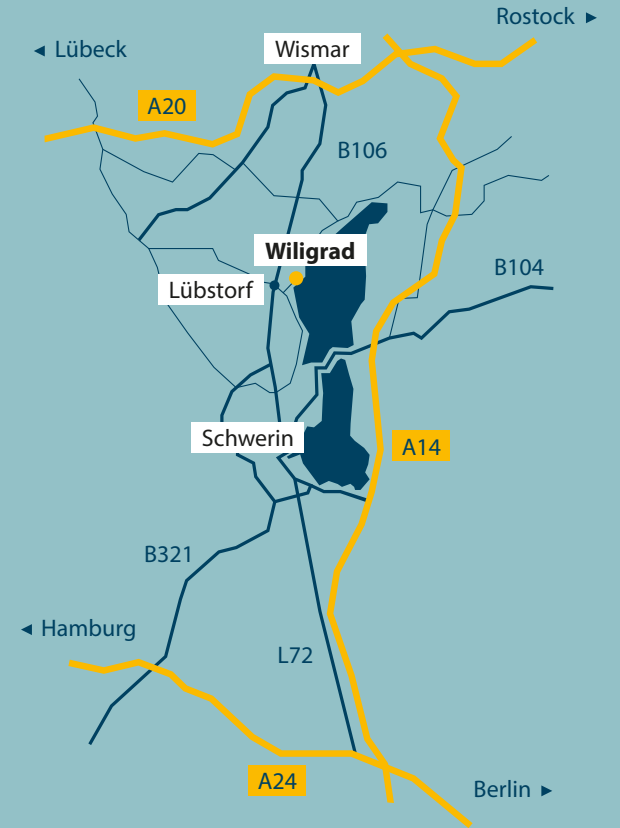
WILIGRAD. Was für ein schöner ruhiger Ort! Hier spürt man den Genius Loci. Gelegen am Schweriner Außensee – zwischen den Welterbestädten Hansestadt Wismar und der Residenzstadt Schwerin – bietet das Ensemble aus Schloss, Park und Nebengebäuden eine sagenhafte Kulisse. Hier können Sie die Seele baumeln lassen, den schönen Park durchstreifen und am Seeufer entlangspazieren. Das Schloss als zentrales Gebäude kann von außen besichtigt werden. Als ein Leuchtturm in der Kunstszene des Landes hat der Kunstverein Wiligrad in den letzten 35 Jahren in den Räumen dieses Schlosses über 250 hochkarätige Ausstellungen von über 2000 Künstlerinnen und Künstlern organisiert (Bernard Heisig, Andreas Mühe, Wolfgang Matheuer, Werner Tübke, Clemens Tremmel und Grita und Moritz Götze seien hier beispielhaft genannt.) Im Kaminzimmer befand sich der ArtShop – eine »kleine Verkaufsausstellung« mit ca. 700 Werken von ca. 70 Künstlerinnen und Künstlern.

Der Kunstverein Wiligrad hat ab 7. März 2026 – während der Zeit der Fassaden- und Fenstersanierung des Schlosses – im Maschinenhaus auf dem Gelände seine neue Heimstatt gefunden. Herzog Johann Albrecht ließ es zusammen mit all' den anderen Wirtschaftsgebäuden 1895 erbauen, um das gesamte Areal der Schlossanlage mit Strom und Wärme zu versorgen.

Das frisch sanierte imposante Industriegebäude – einen Steinwurf entfernt vom Schloss – erlaubt es auch weiterhin interessante und abwechslungsreiche Ausstellungen zu zeigen. Im Laufe des Jahres entsteht eine ständige kleine historische Ausstellung zur Geschichte des Schlossareals und seines Bauherren. Der ArtShop wird neu arrangiert und wir präsentieren somit auch weiterhin hochwertige Unikate aus Keramik, Porzellan und Glas, zudem Skulpturen, Gemälde, Grafiken, Schmuck und textile Kunst. Zusätzlich erhalten Sie hier auch Kataloge und Postkarten zur Erinnerung an Ihren Besuch in Wiligrad.

Der kathedralenartige Raum, der Raum unter dem Dach und das Vordach bieten die Möglichkeit, auch weiterhin Veranstaltungen wie Konzerte, Lesungen und Künstlergespräche anzubieten. Lassen Sie sich überraschen und lesen Sie aktuelles auf unserer Webseite unter www.kunstverein-wiligrad.de

Gefördert wird die Arbeit durch das Ministerium für Wissenschaft, Kultur, Bundes- und Europaangelegenheiten Mecklenburg-Vorpommern, den Landkreis Nordwestmecklenburg, die Sparkasse Mecklenburg-Nordwest, der Ehrenamtsstiftung M-V und Gemeinden des Amtes Lützow-Lübstorf. Maßgeblich unterstützt wurde der Verein in all den Jahren aber auch durch seine Förderinnen, Förderer und Mitglieder. Nicht nur Ihre Beiträge, sondern auch die ehrenamtliche Mitarbeit helfen dem Kunstverein Wiligrad e.V., die Qualität seiner Ausstellungen zu sichern. Wir laden Sie ein dabei zu sein.



Kunstverein Wiligrad e. V.
im Maschinenhaus am Schloss Wiligrad
Wiligrader Straße 16a • 19069 Lübstorf
Telefon: 03867 8801 • kontakt@kunstverein-wiligrad.de
www.kunstverein-wiligrad.de

15 km nördlich von Schwerin, am Schweriner Außensee
gelegen • Erreichbar mit Stadtbus Linie 8 • DB Bahnhof Lübstorf

Öffnungszeiten:
Di.–Fr. 10–17 Uhr, Sa.–So. 11–17 Uhr